Reise-Bericht-igung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1985)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reise-Bericht-igung

Ich bin nicht gereist im eigentlichen Sinn.
Ich bin auf eine Insel geflogen - Lesbos übrigens - und nach dreieinhalb Wochen wieder zurück geflogen. Ich bin also nicht herumgereist, sondern flog, blieb, flog.

Gereist bin ich trotzdem, gedanklich. Weit, aber nicht allein. Zunächst war da die Irmtraud Morgner. Amanda. Die hat mir erklärt, nein, nicht erklärt, sondern bestätigt, dass Geschichtswissenschaft und Futurologie durchaus unter der gleichen Decke liegen. "Es müssten nicht nur historische Erfahrungen von Gestern, sondern auch von Morgen berücksichtigt werden." (S.61) Jetzt werde ich ein bisschen banal. Die Gegenwart ist da, wo die Vergangenheit endet und die Zukunft beginnt. Die Gegenwart findet statt. Es findet statt, was wir machen. Handeln können wir nur in der Gegenwart. Die Gegenwart ist, kaum gegenwärtig, schon in die Vergangenheit entschwunden und in die Zukunft verwandelt. Handlungen haben Konsequenzen (für die Zukunft), das zeigt die Erfahrung (aus der Vergangenheit). Also gehören Vergangenheit und Zukunft zusammen. DAS IST GANZ BANAL. Aber die Wissenschaft, die keine ist, behandelt die Historie gesondert und weist die Futurologie aus ihren Tempeln. Dass aus der Vergangenheit tatsächlich nichts für die Zukunft gelernt wird, zeigt der gegenwärtige Weltzustand.
"In Ordnung ist das Mögliche von heute und morgen denkbar. Unmögliches, das heisst das Mögliche von übermorgen, wird ordentlich als Unordnung empfunden und ist nur auf Bergen denkbar." (S.115)

Ich denke es auch in der Stadt.
Realistisch sein bedeutet für mich, (auch) das Unmögliche denken, fordern auch vielleicht, weiss bloss nicht von wem, aber vor allem zu leben, das heisst zu versuchen. Denn die Realität, in der wir leben, gibt uns keine Möglichkeiten, wir müssen sie in den Un-Möglichkeiten ergreifen und das ist da, wo man von Un-Ordnung spricht, da, wo die bestehende Ordnung aufgelöst wird.
"Ich wollte wissen, wie man, von divergierenden Pflichten zu Halbheiten gezwungen und mit einem zur Perfektion neigenden Charakter geschlagen, das Glück des Durchhaltens erreichen könnte." (S.37)
Ja, das möchte ich auch wissen.
Ich versuche durchzuhalten, indem ich los-lasse, was mir als
halt-bar
er-halt-bar
auf-recht-er-halt-bar aufgetischt wurde und wird. Möglichst viel davon. Mir wurde beigebracht, dass bei der Sache bleiben besser ist, als abschweifen, dass Ordnung besser ist, als Un-ordnung. Ich habe andere Erfahrungen gemacht.

Dann war die Elizabeth Robins, eine Schriftstellerin, deren Ruhm aus den im folgenden und vorigen erwähnten Gründen ausgeblieben ist, eine kurze Eröffnung für mich. The Convert. Suffrage-Movement, 1905, London. Frauen erklären dem Volk, warum sie nicht zum Volk gehören, keine Bürgerinnen sind. Volk meinte in der Schweiz bis 1971 auch nur den männlichen Teil der Bevölkerung. Frauen, die gemerkt haben, dass es auf dieser Welt nie würdig lebbar wird, solange die Hälfte der Menschheit nichts zu sagen hat. Natürlich sind wir immer noch nicht viel weiter gekommen.

Nächste Station: Leonora Carrington - Unten. Seltsam wie sogenannter WAHN-SINN eben Sinn ist.
Opfer? Nein: Eröffnende sind diejenigen, die erkannt haben, dass Geschichte, Altphilologie, Archäologie, Sprache, Zementierungsfunktion haben. Zementierung der immer gleichen Glaubenssätze. Macht (=Subordination kombiniert mit Dominanz) wird registriert, tradiert, bildet Erkenntnismuster, Erziehungsmuster, weil sie noch auffindbar ist, weil die Zeugnisse ihrer Aufrechterhaltung oder ihrer Ueberlebensstrategie, dem Krieg nämlich, noch erhalten sind: Speere, Pfeilspitzen etc. Oft, meistens unterschlagen: das Denken, vor allem das Denken der Machtlosen. Ihre Moral, ihr Denken wird nie oder selten tradiert. Soweit zur Archäologie und Geschichte. Das Erkennen dieses Wahnsinns führt zum Wahn-sinn.
Doris Lessing: Briefing for a Descent Into Hell (Anweisung zum Abstieg in die Hölle).